

STATISTISCHES JAHRBUCH  
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND  
2009

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2009 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,  
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33  
E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)  
Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Dr. Winfried Richter

Stellvertretende Vorsitzende: Christiane Krüger

Weitere Vorstandsmitglieder: Friedrich-Koh Dolge, Michael Kobold, Prof. Ulrich Rademacher, Wolfhagen Sobirey, Gabriel Zinke

Bundesgeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Matthias Pannes, Gisbert Möller

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2010 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

# Inhaltsverzeichnis

## Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2009.....	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes .....	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute.....		6	
Musikschulen heute – für morgen.....	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM .....	8		
Mitgliedschulen 2010.....			9
Träger der Musikschulen .....	9	10	
Schülerzahl und Altersverteilung .....	12	11	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern .....	14	13	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern.....			14
Schülerzahlen in den Grundfächern.....	16	15	
Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung .....	16		
Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern.....	18	17	
Entwicklung die beliebtesten Instrumente .....			18
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden .....		19/20	
Teilnehmer am 46. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2009 .....	21		
Teilnehmer mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch .....	21		
Studienvorbereitende Ausbildung .....	22		
Veranstaltungen der Musikschulen .....	22		
Fort- und Weiterbildung .....	22		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern .....	22	23	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer .....	24	24	
Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern.....	25	25	
Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer ohne Schulleiter u. Stellvertreter.....	26	27	
Leitungspositionen an Musikschulen.....	26		
Unterrichtsgebühren Grundfächer .....	28	29	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer .....	28	30	
Finanzierung der Musikschulen.....	32	31	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel .....			32
Verteilung der öffentlichen Mittel.....	34	33	
Anteile am Gesamtetat.....			34
Publikationen im VdM Verlag.....	35		

## Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2009

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musikschule“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2009 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren; hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch soziokulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Bundespräsident Horst Köhler brachte dies am 15. Mai 2009 in seinem Grußwort zum Musikschulkongress '09 des VdM in Berlin zum Ausdruck, als er die Bedeutung der musikalischen Bildung für unsere Gesellschaft hervorhob: „Wir brauchen musikalische Bildung, und wir brauchen Musikschulen nicht nur für die persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler. Wir brauchen musikalische Bildung und Musikschulen auch, damit es unserer Gesellschaft und unserem Land gut geht. Deshalb braucht musikalische Bildung einen festen Platz in der Bildungspolitik – und darum sollten wir sie uns auch etwas kosten lassen. Das ist eine notwendige Investition in die Zukunft“

## Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

**Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln** einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zusingender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

**In der Bundesrepublik Deutschland** schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchzeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

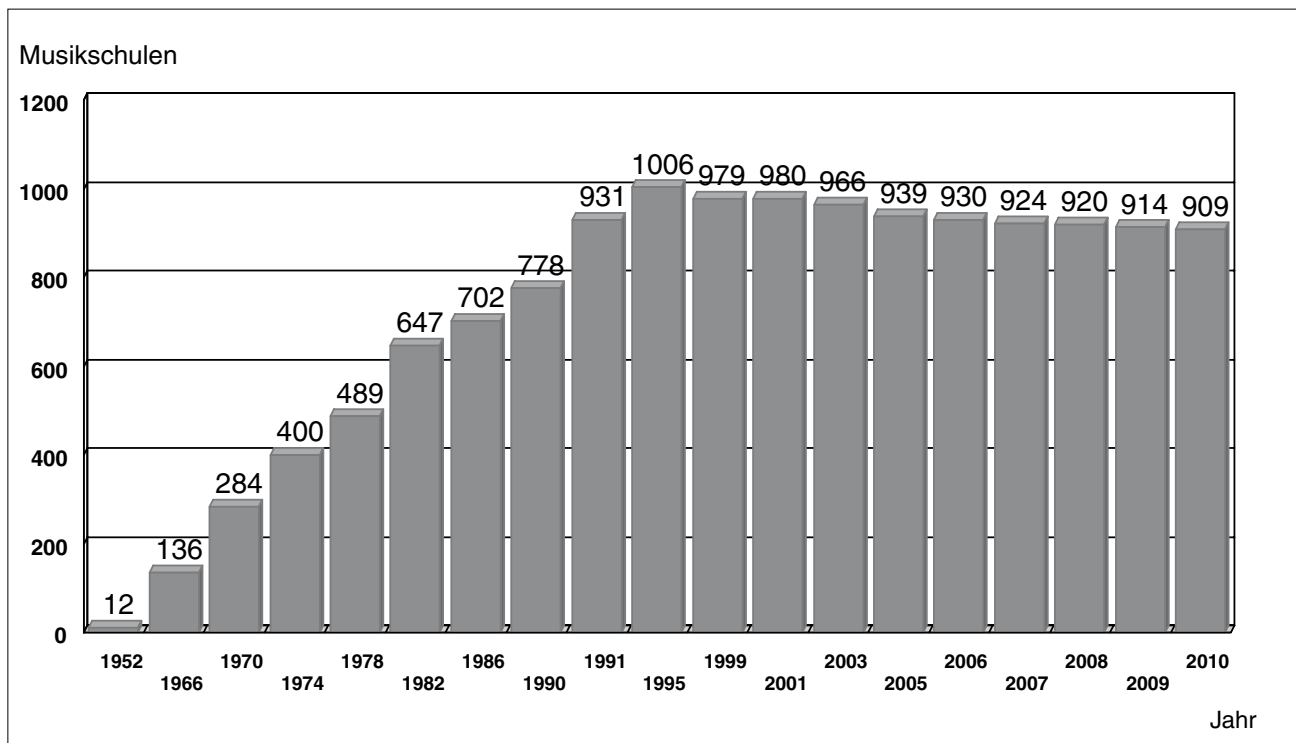
Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet.

1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).

## Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute (Stand 1. Januar 2010)



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

**In der Deutschen Demokratischen Republik** setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Clubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

**Nach der deutschen Wiedervereinigung** bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25-jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999, 2002, 2005 und 2008 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

## Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemein bildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit Kindertagesstätten und allgemein bildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die 2009 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert, ebenso das Positionspapier „Die Musikschule“ - Leitlinien und Hinweise“ der Kommunalen Spitzenverbände.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

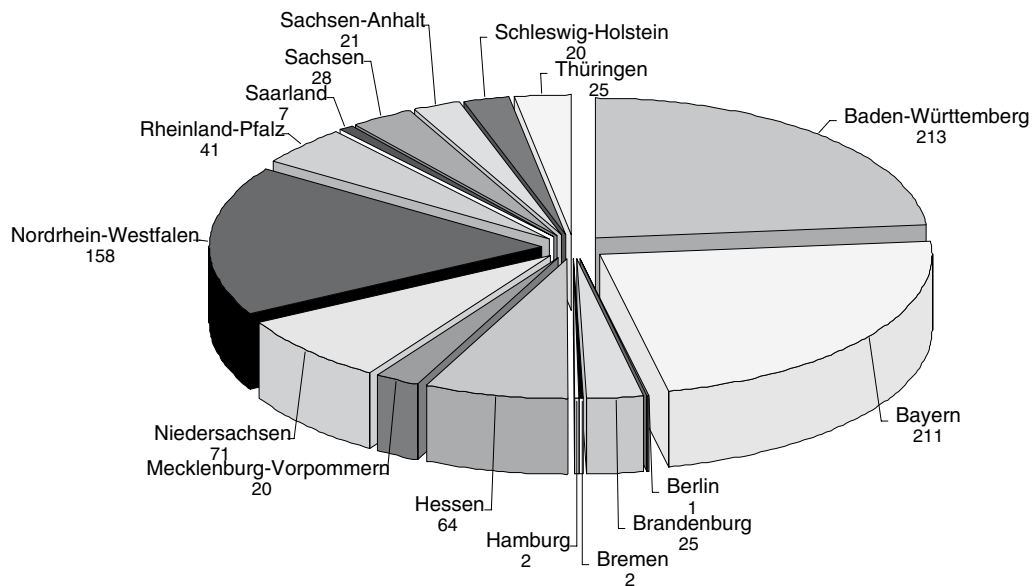
## Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

### Aufgaben und Leistungen

- Der VdM ist der Dachverband der rund 920 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der VdM berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der VdM bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der VdM vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der VdM ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der VdM pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der VdM ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der VdM initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der VdM erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter/innen von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der VdM ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der VdM fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der VdM informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; in diesem Rahmen stellt er den Musikschulen kostenlos das Verbandsorgan „neue musikzeitung“ bereit.
- Der VdM betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der VdM ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, des Deutsch-Israelischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.



### Mitgliedschulen (909 Musikschulen, Stand 1. Januar 2010)



### Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im Übrigen kann die u. a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, fast 2/3, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 34% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung oder gemeinnützige GmbH.

## Träger der Musikschulen

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	133	62,44	77	36,15	3	1,41	213
Bayern	135	63,98	74	35,07	2	0,95	211
Berlin	1	100,00	0	0,00	0	0,00	1
Brandenburg	23	92,00	2	8,00	0	0,00	25
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	13	20,31	50	78,13	1	1,56	64
Mecklenburg-Vorpommern	16	80,00	4	20,00	0	0,00	20
Niedersachsen	35	49,30	35	49,30	1	1,41	71
Nordrhein-Westfalen	125	79,11	32	20,25	1	0,63	158
Rheinland-Pfalz	30	73,17	9	21,95	2	4,88	41
Saarland	4	57,14	3	42,86	0	0,00	7
Sachsen	18	64,29	9	32,14	1	3,57	28
Sachsen-Anhalt	20	95,24	1	4,76	0	0,00	21
Schleswig-Holstein	6	30,00	11	55,00	3	15,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>587</b>	<b>64,58</b>	<b>308</b>	<b>33,88</b>	<b>14</b>	<b>1,54</b>	<b>909</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2009

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und allgemein bildender Schule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

**Schülerzahl und Altersverteilung**

Landesverband	Primarbereich						Sekundarstufe I						Sekundarstufe II						Erwachsene					
	bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe									
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%								
Baden-Württemberg	31.128	16,04	55.904	28,80	66.319	34,17	28.336	14,60	6.025	3,10	5.438	2,80	933	0,48	194.083									
Bayern	21.851	16,03	42.330	31,06	43.619	32,00	16.437	12,06	3.693	2,71	6.981	5,12	1.387	1,02	136.298									
Berlin	7.180	16,75	10.897	25,43	10.070	23,50	4.668	10,89	3.447	8,04	5.801	13,54	792	1,85	42.855									
Brandenburg	6.752	21,77	7.806	25,16	8.505	27,42	3.665	11,81	1.327	4,28	2.599	8,38	366	1,18	31.020									
Bremen	214	8,09	593	22,42	1.048	39,62	445	16,82	80	3,02	182	6,88	83	3,14	2.645									
Hamburg	213	2,76	2.477	32,04	3.209	41,51	1.210	15,65	396	5,12	160	2,07	65	0,84	7.730									
Hessen	11.753	17,07	18.746	27,22	21.155	30,72	8.464	12,29	2.366	3,44	5.263	7,64	1.109	1,61	68.856									
Mecklenburg-Vorpommern	3.299	18,16	5.001	27,52	5.423	29,85	2.041	11,23	623	3,43	1.609	8,86	173	0,95	18.169									
Niedersachsen	13.267	14,73	28.218	31,32	29.515	32,76	10.385	11,53	2.019	2,24	5.175	5,74	1.506	1,67	90.085									
Nordrhein-Westfalen	33.163	16,08	68.579	33,25	60.240	29,21	24.809	12,03	5.973	2,90	10.760	5,22	2.702	1,31	206.226									
Rheinland-Pfalz	8.783	20,74	10.707	25,28	13.064	30,84	5.340	12,61	1.312	3,10	2.559	6,04	593	1,40	42.358									
Saarland	569	10,95	1.208	23,24	1.470	28,29	1.257	24,19	217	4,18	386	7,43	90	1,73	5.197									
Sachsen	9.812	22,19	12.424	28,10	13.070	29,56	5.194	11,75	1.454	3,29	2.031	4,59	233	0,53	44.218									
Sachsen-Anhalt	3.916	19,43	5.595	27,76	5.753	28,54	2.343	11,62	755	3,75	1.606	7,97	190	0,94	20.158									
Schleswig-Holstein	4.493	16,96	6.488	24,49	8.325	31,43	3.271	12,35	776	2,93	2.383	9,00	752	2,84	26.488									
Thüringen	3.989	18,74	5.740	26,97	6.420	30,17	2.677	12,58	723	3,40	1.547	7,27	186	0,87	21.282									
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>160.382</b>	<b>16,75</b>	<b>282.713</b>	<b>29,52</b>	<b>297.205</b>	<b>31,03</b>	<b>120.542</b>	<b>12,59</b>	<b>31.186</b>	<b>3,26</b>	<b>54.480</b>	<b>5,69</b>	<b>11.160</b>	<b>1,17</b>	<b>957.668</b>									

## Schülerzahl und Altersverteilung

Wie bereits in den Jahren zuvor ist die Gesamtsumme der Schüler/innen gestiegen und zwar um fast 28.000. Dieser Zuwachs ist besonders im Primarbereich (6 bis 9 Jahre) mit einem Anstieg um etwa 17.000 Schüler/innen und in der Sekundarstufe I (10 bis 14 Jahre) mit etwa 10.000 weiteren Schülern zu verzeichnen. Eine geringe Steigerung der Schülerzahlen um etwa 1.000 Schüler ist bei den Erwachsenen im Altersbereich 26 bis 60 Jahre festzustellen.

In den anderen Alterstufen sind die Schülerzahlen konstant geblieben bzw. haben eine geringe Reduzierung erfahren. Erfreulich sind weiterhin die steigenden Schülerzahlen bei den Erwachsenen.

Diese Tendenz der steigenden Schülerzahlen ist ebenfalls bei fast allen Bundesländern zu beobachten, besonders in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen mit über 11.000 Schülern und in Baden-Württemberg mit fast 4.500 Schülern.

Die Musikschüler/innen im Vorschulalter (Elementarbereich) stellen in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren dar, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 16,8% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich, gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen, außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler/innen zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschulkinder (Primarbereich) mit 29,5% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe der Sekundarstufe I mit 31,0% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler/innen bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit schon seit vielen Jahren bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschüler(inne)n, ehemalige Musikschüler/innen, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	43.599	17,38	150.421	59,98	44.473	17,73	12.296	4,90	250.789
Bayern	34.541	19,93	100.194	57,81	34.093	19,67	4.498	2,60	173.326
Berlin	11.791	20,76	29.367	51,71	10.539	18,56	5.093	8,97	56.790
Brandenburg	8.068	20,03	22.205	55,14	5.516	13,70	4.482	11,13	40.271
Bremen	535	16,48	1.982	61,06	493	15,19	236	7,27	3.246
Hamburg	1.438	13,96	6.412	62,24	1.498	14,54	954	9,26	10.302
Hessen	19.144	22,76	50.387	59,90	10.555	12,55	4.027	4,79	84.113
Mecklenburg-Vorpommern	3.915	15,68	13.532	54,21	3.693	14,79	3.822	15,31	24.962
Niedersachsen	20.885	19,46	65.796	61,30	16.179	15,07	4.478	4,17	107.338
Nordrhein-Westfalen	50.533	19,94	149.233	58,90	37.895	14,96	15.709	6,20	253.370
Rheinland-Pfalz	11.847	21,85	31.233	57,62	8.403	15,50	2.726	5,03	54.209
Saarland	876	14,43	3.657	60,25	1.134	18,68	403	6,64	6.070
Sachsen	11.185	19,73	32.622	57,54	6.112	10,78	6.780	11,96	56.699
Sachsen-Anhalt	4.813	13,52	14.676	41,22	8.640	24,26	7.478	21,00	35.607
Schleswig-Holstein	5.616	17,20	19.838	60,77	3.948	12,09	3.242	9,93	32.644
Thüringen	5.465	17,35	17.581	55,83	3.997	12,69	4.447	14,12	31.490
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>234.251</b>	<b>19,18</b>	<b>709.136</b>	<b>58,07</b>	<b>197.168</b>	<b>16,15</b>	<b>80.671</b>	<b>6,61</b>	<b>1.221.226</b>

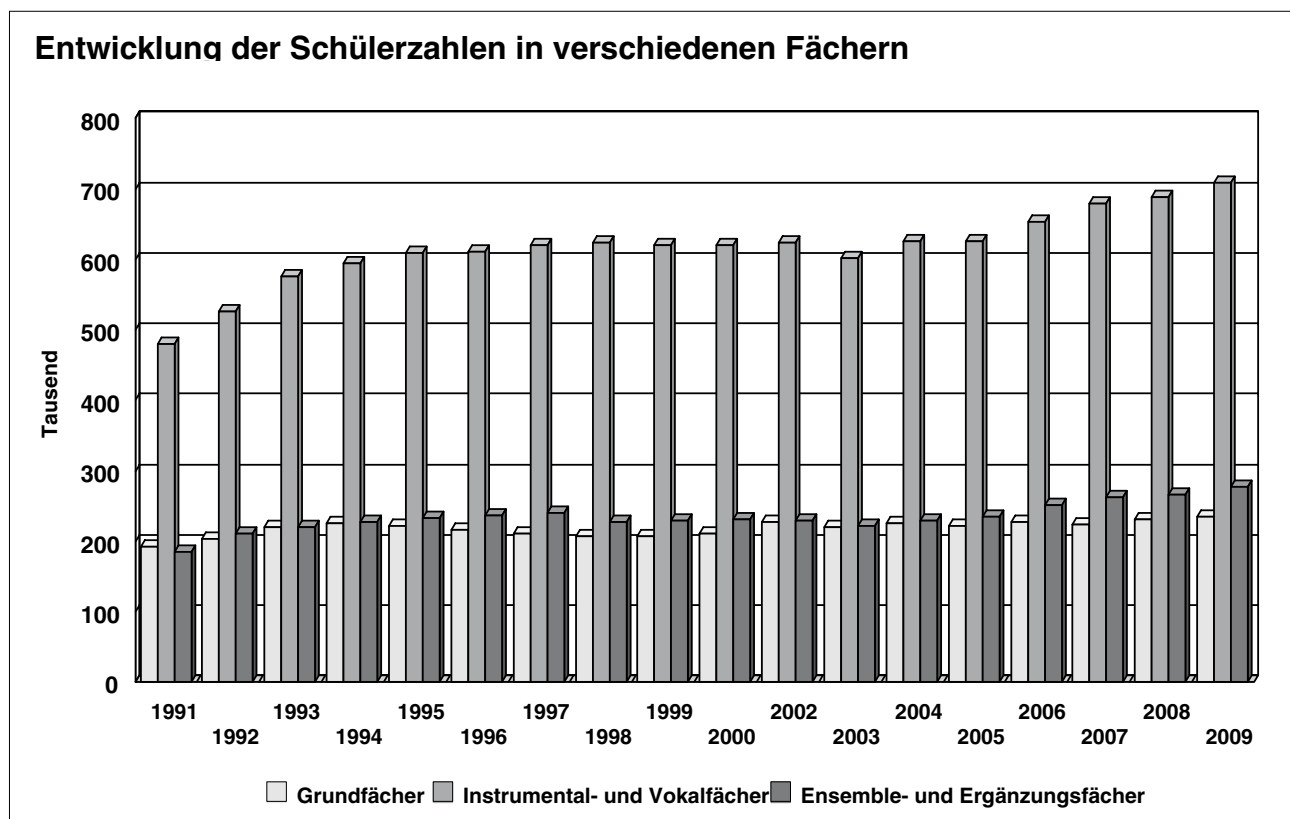
**Anmerkungen:** Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.11) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler/innen mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schülerinnen in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1,2 Million Belegungen bei über 957.000 wirklichen Schüler(inne)n demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

## Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler/innen auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. Insgesamt ist die Schülerzahl um über 37.000 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und liegt derzeit bei etwa 1,2 Mio. Schülerbelegungen.

Weiterhin besteht eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind. Mit Stand 1. Januar 2009 wurde ein Bedarf von etwa 90.000 Plätzen gemeldet, d.h., pro Musikschule warten fast 97 Schülerinnen und Schüler auf einen Unterrichtsplatz. Auch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten wird weiterhin den Kreis der Interessenten vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld. Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemein bildender Schulen; hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Lebensraums Schule entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.



**Schülerzahlen in den Grundfächern**

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	6.843	16,12	26.562	62,55	7.976	18,78	1.081	2,55	42.462
Bayern	3.119	9,26	19.393	57,56	6.128	18,19	5.049	14,99	33.689
Berlin	1.214	10,33	7.351	62,55	3.143	26,74	44	0,37	11.752
Brandenburg	848	10,52	6.604	81,94	514	6,38	94	1,17	8.060
Bremen	38	7,16	271	51,04	190	35,78	32	6,03	531
Hamburg	283	19,68	177	12,31	978	68,01	0	0,00	1.438
Hessen	2.587	15,08	11.329	66,04	2.514	14,66	724	4,22	17.154
Mecklenburg-Vorpommern	298	7,78	3.261	85,10	253	6,60	20	0,52	3.832
Niedersachsen	2.708	14,10	11.462	59,66	3.976	20,70	1.065	5,54	19.211
Nordrhein-Westfalen	5.580	11,88	28.883	61,49	10.650	22,67	1.862	3,96	46.975
Rheinland-Pfalz	1.860	17,78	7.608	72,72	891	8,52	103	0,98	10.462
Saarland	44	6,04	684	93,96	0	0,00	0	0,00	728
Sachsen	1.721	15,56	8.646	78,16	601	5,43	94	0,85	11.062
Sachsen-Anhalt	631	13,39	3.599	76,38	482	10,23	0	0,00	4.712
Schleswig-Holstein	1.059	19,40	3.816	69,89	316	5,79	269	4,93	5.460
Thüringen	431	9,66	3.793	85,01	214	4,80	24	0,54	4.462
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>29.264</b>	<b>13,18</b>	<b>143.439</b>	<b>64,62</b>	<b>38.826</b>	<b>17,49</b>	<b>10.461</b>	<b>4,71</b>	<b>221.990</b>

## Schülerzahlen in den Grundfächern

Weiterhin steigend sind die Schülerzahlen in den Grundfächern und zwar um über 1.200 mehr als im Vergleich zur letztjährigen Erhebung.

Ebenfalls erfreulich stabil sind die Schülerzahlen bei den von vielen Musikschulen offerierten „Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren“. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (64,6%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument. Fortbildungen und Arbeitshilfen, die aus dem 2007 bis 2010 vom Bildungsministerium geförderten VdM-Projekt „Musikalische Bildung von Anfang an“ bieten dafür eine fundierte, wissenschaftlich begleitete Grundlage.

## Musikalische Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung haben wie nicht behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Recht auf Förderung und Bildung. Sie haben wie nicht behinderte Menschen Freude am Musizieren. Die Beschäftigung mit Musik nimmt in ihrer Freizeit einen großen Raum ein. Sie sind – in individuell unterschiedlicher Ausprägung – fähig, Musik zu erleben, zu hören und selbst auszuüben. Wenn es um das Instrumentalspiel geht, ist die Musikschule für sie der richtige Ort.

Der VdM erkennt die pädagogische Notwendigkeit des Unterrichts und der Förderung von Menschen mit Behinderung in Musikschulen. So entstehen hier neue und spezifische Angebote, die auch von einem sozialen und humanen Bewusstsein der dort Tätigen zeugen.

Musikschulen sind aufgefordert, Angebote für Menschen mit Behinderung einzurichten. Aufgrund der unterschiedlichen Art und Schwere der Behinderungen liegt es in der Natur der Sache, dass der Unterricht sich an den individuellen Möglichkeiten des Schülers orientiert und somit eine über das normale Maß hinausgehende Differenzierung erfordert. Ziel ist das gemeinsame sowie das individuelle Musizieren. Die Arbeit in integrativen Gruppen steht hierbei gleichberechtigt neben behindertenspezifischem Einzel- und Gruppenunterricht. Der Unterricht ist Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft.

Derzeit gibt es in Deutschland an 511 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 7.150 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen.

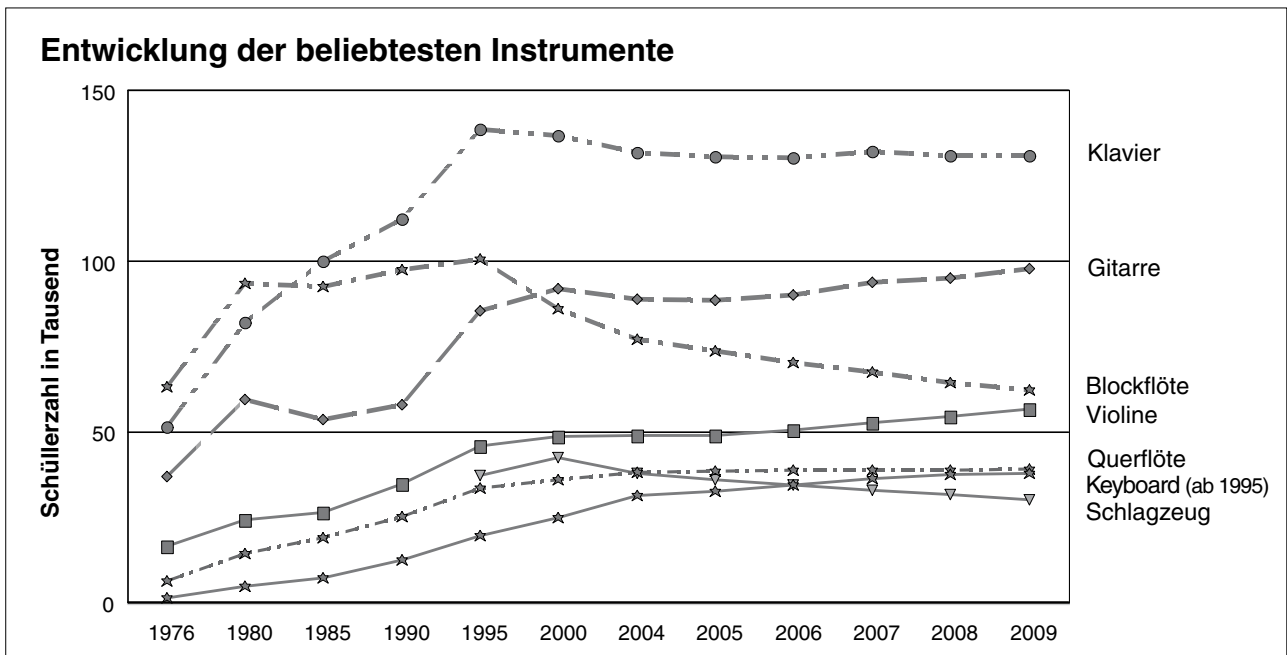
Die Lehrkräfte an Musikschulen sind in der Regel auf die besonderen Anforderungen der Arbeit mit Menschen mit Behinderung nicht vorbereitet. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, die erforderlichen sonderpädagogischen Fachkenntnisse durch entsprechende regelmäßige Fortbildungen zu erwerben. Der vom VdM ausgeschriebene berufsbegleitende Lehrgang „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen“ – mittlerweile schon 28-mal erfolgreich absolviert – bildet dazu eine Grundlage.

Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).



**Schülerzahlen und Jahreswochenstunden Instrumental- und Vokalfächer**

<b>Fach</b>	<b>Schüler</b>	<b>Wochenstunden</b>	<b>Summe Schüler</b>	<b>Summe Wochenstunden</b>
Violine	56.619	39.191		
Viola	2.592	1.852		
Violoncello	16.687	12.392		
Kontrabass	2.259	1.715		
Gambe/Fidel	187	136		
andere Streichinstrumente	290	29	78.634	55.315
Blockflöte	62.427	27.401		
Querflöte	38.989	23.695		
Oboe	3.446	2.553		
Klarinette	25.288	15.529		
Fagott	2.018	1.564		
Saxophon	21.652	13.664		
andere Holzblasinstrumente	482	221	154.302	84.627
Horn	4.646	3.029		
Trompete	22.660	13.898		
Posaune	6.420	3.956		
Tenorhorn	2.242	1.319		
Bariton	568	346		
Basstuba	898	577		
andere Blechblasinstrumente	1.090	397	38.524	23.522
Klavier	130.972	91.998		
Cembalo	104	86		
Akkordeon	11.326	7.381		
Kirchenorgel	238	88		
E-Orgel	359	207		
Keyboard	30.023	16.054		
andere Tasteninstrumente	971	437	173.993	116.251
Gitarre	97.935	53.348		
Mandoline	585	378		
Harfe	2.146	1.608		
Zither	318	195		
Hackbrett	888	496		
E-Gitarre	15.457	9.728		
E-Bass	3.855	2.644		
andere Zupfinstrumente	623	260	121.807	68.657
Schlagzeug	37.789	22.753		
and. Schlaginstrumente	3.044	991	40.833	23.744
Gesang	20.014	14.538		
andere vokale Fächer	1.449	371	21.463	14.909
Instrumentenkarussell	10.231	2.140		
Klassenmus. mit Bläsern	16.783	2.884		
Klassenmus. mit Streichern	5.822	791		
Sonstige Instrumente	36.257	5.412	69.093	11.227
<b>Insgesamt</b>	<b>698.649</b>	<b>398.252</b>		



### Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern

Unverändert stellt sich die Rangliste der beliebtesten Instrumente dar. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre, der Blockflöte, der Violine, der Querflöte, dem Schlagzeug und dem Keyboard, wobei die absoluten Schülerzahlen bei Klavier, Blockflöte und Keyboard im Vergleich zur letzten Erhebung rückläufig sind.

Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug und E-Gitarre zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung (trotz geringfügiger Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr) seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustande kommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

**Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden**

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	12.733	6.513	2.632	1.673	135	633	4.258	1.122
Viola	660	194	87	46	6	57	202	45
Violoncello	3.846	1.658	869	490	41	212	1.273	296
Kontrabass	536	310	109	56	1	26	170	43
Gambe/Fidel	36	53	7	0	0	1	25	0
andere Streichinstr.	70	16	0	0	0	0	8	0
Blockflöte	16.018	9.409	1.537	1.254	132	701	2.980	958
Querflöte	10.007	6.448	1.176	602	124	377	2.371	375
Oboe	1.151	277	145	67	11	84	245	36
Klarinette	7.423	3.782	877	432	100	235	1.619	257
Fagott	623	208	104	31	15	33	159	28
Saxophon	5.280	2.856	932	542	90	180	1.515	324
andere Holzblasinstr.	44	79	42	1	0	3	14	0
Horn	1.736	587	223	114	13	32	246	77
Trompete	6.450	3.437	507	623	70	160	1.266	353
Posaune	1.909	928	154	134	24	55	431	99
Tenorhorn	947	491	1	93	0	0	48	26
Bariton	136	205	1	11	0	0	28	8
Basstuba	278	209	15	25	4	0	68	20
andere Blechblasinstr.	210	117	28	9	0	52	37	6
Klavier	25.445	20.418	7.231	4.747	403	1.560	9.884	3.263
Cembalo	15	10	24	4	0	12	1	1
Akkordeon	1.863	2.740	499	506	37	69	380	365
Kirchenorgel	20	46	13	22	0	1	0	0
E-Orgel	69	84	15	3	0	0	15	2
Keyboard	4.945	3.649	716	1.664	77	143	1.847	827
andere Tasteninstr.	53	590	82	25	0	0	11	0
Gitarre	18.216	16.365	3.473	3.828	253	724	7.377	2.153
Mandoline	29	80	31	4	0	9	13	1
Harfe	363	680	108	25	9	33	121	35
Zither	0	276	0	0	0	0	0	0
Hackbrett	3	885	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	2.806	2.287	536	712	28	62	1.426	278
E-Bass	646	402	196	209	12	22	327	90
andere Zupfinstr.	109	102	120	0	0	2	54	0
Schlagzeug	8.777	5.452	1.263	1.324	155	215	2.839	600
and. Schlaginstr.	647	423	124	57	0	69	397	74
Gesang	3.676	2.234	1.743	1.306	12	77	1.572	625
and. vok. Fächer	164	800	152	47	0	2	0	0
Instrumentenkarussell	1.343	604	1.056	662	61	44	1.657	244
Klassenmusizier. mit Bläsern	3.084	2.493	244	163	98	54	1.787	138
Klassenmusizier. mit Streichern	1.136	0	204	33	0	0	682	63
Sonstige Instrumente	4.964	14	2.004	525	57	439	1.667	255
Insgesamt	148.466	98.411	29.280	22.069	1.968	6.378	49.020	13.087

**Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden**

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	4.425	12.637	2.492	265	2.899	1.181	1.530	1.491
Viola	250	665	106	6	125	31	52	60
Violoncello	1.344	3.855	682	59	814	315	469	464
Kontrabass	141	502	77	17	127	39	57	48
Gambe/Fidel	17	35	1	0	8	0	0	4
andere Streichinstr.	49	131	4	0	0	0	6	0
Blockflöte	6.195	12.931	2.923	295	2.875	1.319	1.397	1.503
Querflöte	3.469	8.969	2.094	298	1.042	359	883	395
Oboe	186	856	153	4	119	33	48	31
Klarinette	1.906	5.085	1.260	151	867	265	617	412
Fagott	95	447	52	3	125	39	22	34
Saxophon	2.032	4.415	1.057	144	868	347	661	409
andere Holzblasinstr.	29	186	8	4	16	0	49	7
Horn	258	844	172	18	181	34	47	64
Trompete	1.836	4.575	1.043	94	954	348	389	555
Posaune	514	1.288	315	34	235	94	105	101
Tenorhorn	55	229	111	9	144	20	6	62
Bariton	24	82	17	0	32	3	0	21
Basstuba	58	117	24	1	40	18	11	10
andere Blechblasinstr.	205	223	10	1	36	0	138	18
Klavier	9.394	23.611	6.281	797	6.945	3.431	3.775	3.787
Cembalo	3	18	1	2	1	7	0	5
Akkordeon	854	1.743	320	43	789	365	298	455
Kirchenorgel	52	20	3	0	19	28	0	14
E-Orgel	6	99	8	1	41	1	15	0
Keyboard	3.806	6.635	1.098	112	1.580	1.198	571	1.155
andere Tasteninstr.	22	93	42	0	14	22	12	5
Gitarre	8.466	19.816	4.193	549	4.809	2.331	2.731	2.651
Mandoline	15	229	10	19	68	31	12	34
Harfe	149	462	48	5	66	17	16	9
Zither	3	0	12	2	18	0	0	7
Hackbrett	0	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.317	3.172	816	57	757	377	321	505
E-Bass	325	810	219	22	188	121	129	137
andere Zupfinstr.	34	191	0	0	4	3	4	0
Schlagzeug	3.640	7.286	1.675	266	1.514	698	1.326	759
and. Schlaginstr.	437	324	158	1	64	9	91	169
Gesang	1.058	2.978	1.048	89	1.358	819	724	695
and. vok. Fächer	70	25	10	0	136	4	0	39
Instrumentenkarussell	776	1.569	188	11	545	195	799	477
Klassenmusizier. mit Bläsern	4.180	2.316	758	0	488	56	859	65
Klassenmusizier. mit Streichern	593	1.818	369	41	461	12	276	134
Sonstige Instrumente	6.164	16.355	1.151	205	1.368	436	561	92
Insgesamt	64.452	147.642	31.009	3.625	32.740	14.606	19.007	16.883

**Teilnehmer am 46. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2009**

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	527	340	64,52	176	33,40	11	2,09
Bayern	257	108	42,02	149	57,98	0	0,00
Berlin	72	34	47,22	38	52,78	0	0,00
Brandenburg	85	68	80,00	9	10,59	8	9,41
Bremen	19	8	42,11	10	52,63	1	5,26
Hamburg	73	17	23,29	39	53,42	17	23,29
Hessen	107	69	64,49	34	31,78	4	3,74
Mecklenburg-Vorpommern	57	46	80,70	9	15,79	2	3,51
Niedersachsen	156	86	55,13	66	42,31	4	2,56
Nordrhein-Westfalen	336	205	61,01	107	31,85	24	7,14
Rheinland-Pfalz	129	59	45,74	64	49,61	6	4,65
Saarland	36	15	41,67	20	55,56	1	2,78
Sachsen	103	72	69,90	31	30,10	0	0,00
Sachsen-Anhalt	54	42	77,78	8	14,81	4	7,41
Schleswig-Holstein	95	50	52,63	43	45,26	2	2,11
Thüringen	75	35	46,67	39	52,00	1	1,33

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2009

**Teilnehmer am 46. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2009**

Aus obiger Übersicht\*\* wird die Anzahl der Teilnehmer am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ ersichtlich, die Zuordnung zu den einzelnen Ausbildungsstätten und die Verteilung auf die jeweiligen Bundesländer.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.254 Schüler (57,5%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (842 Schüler, 38,6%) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u. a. Keine Angaben zum Unterricht haben 85 Schüler (3,9%) gemacht. Es ist durchaus anzunehmen, dass ebenfalls ein Großteil dieser Schüler Unterricht an Musikschulen erhält.

**Teilnehmer mit Migrationshintergrund und internationaler Austausch**

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern und Menschen mit/ohne Migrationshintergrund zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders

\*\* Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z. T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sowie von ConAct, dem Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum über 500 Begegnungen mit mehr als 12.000 Schülerinnen und Schülern aus den Mitgliedschulen gemeldet, von denen fast 300 Begegnungen beim ausländischen Partner stattfanden.

## Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung (SVA) bieten Musikschulen als intensive Förderung besonders begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern, die ein musikalisches Berufsstudium (z.B. als Orchestermusiker, Musikpädagoge, Kirchenmusiker, Tontechniker o.a.) an einer Musikhochschule oder einer anderen Ausbildungsstätte für Musikberufe anstreben.

Die Studienvorbereitende Ausbildung wird an 444 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen 3.571 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 981 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

## Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum mehr als 85.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die etwa 1,4 Mio. Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von nahezu 9,4 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugen und damit zur Existenzsicherung beitragen. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle, die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen; hier sprechen die Zahlen bei der Mitwirkung von Musikschulen bei Veranstaltungen anderer Träger für sich.

## Fort- und Weiterbildung

Fast 9.500 Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer haben im Berichtsjahr an Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Die Gesamtzahl der Fortbildungstage lag bei ca. 16.000, der für Fortbildung aufgebrauchte Gesamtbetrag bei über EUR 700.000.

Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer/innen, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer/innen und Leiter/innen von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

## Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 23)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft.

Die absoluten Zahlen und auch die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche sind gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Über 469.000 Jahreswochenstunden belegen die Leistungsfähigkeit der Musikschulen, aber auch das Interesse der Nutzer.

**Wochenstunden in verschiedenen Fächern  
(ganzjährige und nicht ganzjährige Angebote)**

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.266	6,37	86.048	87,43	4.673	4,75	1.433	1,46	98.420
Bayern	4.293	6,55	56.246	85,80	4.232	6,46	783	1,19	65.554
Berlin	1.303	4,64	24.028	85,57	1.860	6,62	890	3,17	28.081
Brandenburg	1.004	5,76	14.502	83,27	969	5,56	941	5,40	17.416
Bremen	133	10,23	1.083	83,31	66	5,08	18	1,38	1.300
Hamburg	161	3,59	3.802	84,89	360	8,04	156	3,48	4.479
Hessen	2.180	6,62	28.854	87,60	1.375	4,17	531	1,61	32.940
Mecklenburg-Vorpommern	496	4,63	9.023	84,25	582	5,43	609	5,69	10.710
Niedersachsen	2.556	7,47	29.030	84,81	2.126	6,21	517	1,51	34.229
Nordrhein-Westfalen	6.214	7,02	74.529	84,24	4.883	5,52	2.850	3,22	88.476
Rheinland-Pfalz	1.470	6,84	18.703	87,01	1.017	4,73	306	1,42	21.496
Saarland	112	3,85	2.636	90,58	131	4,50	31	1,07	2.910
Sachsen	1.441	5,90	21.231	86,94	917	3,75	832	3,41	24.421
Sachsen-Anhalt	625	4,97	10.108	80,36	1.082	8,60	764	6,07	12.579
Schleswig-Holstein	647	5,02	11.170	86,74	555	4,31	505	3,92	12.877
Thüringen	623	4,69	11.528	86,74	652	4,91	487	3,66	13.290
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>29.524</b>	<b>6,29</b>	<b>402.521</b>	<b>85,79</b>	<b>25.480</b>	<b>5,43</b>	<b>11.653</b>	<b>2,48</b>	<b>469.178</b>

## Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblesmusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger/innen. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung“ – dieses Motto eines vergangenen Musikschulkongresses zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann. Ensemblefächer sind ein integraler Bestandteil des Unterrichtskonzepts der Musikschule, und zwar in allen Leistungsstufen. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie das Instrumentalspiel und Singen selbst. Erst die Befähigung dazu ermöglicht eine eigenständige Beteiligung am aktiven Musikleben. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar.

Kontinuierliche Ensemblearbeit bildet daher an der Musikschule mit dem Unterricht im Instrumental- bzw. Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Kombination und Einheit. Der Besuch des Instrumental-Gesangs-Unterrichts und eines Ensemblefachs verbindet von Anfang an individuellen Fortschritt und Einbindung in gemeinsame Musizierpraxis und stellt ein besonderes Merkmal der Musikschularbeit dar.

### Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	2.109	35.561	3.037
Spielkreise/Instrumentalgruppen	5.469	33.038	5.578
Streichorchester/Kammerorchester	1.377	19.005	2.127
Sinfonieorchester	521	11.655	1.020
Zupforchester	580	5.335	752
Blasorchester/-kapelle	1.106	20.502	1.877
Akkordeonorchester	428	4.061	623
Kammermusik	2.814	12.038	2.811
Jazz	546	3.443	815
Big Band	678	7.853	1.146
Rock/Pop	1.547	7.556	1.824
Salonorchester/Tanzmusik	68	355	60
Volksmusik	222	1.217	249
sonstige Ensemblefächer	1.812	17.675	2.694
Musiklehre/Hörerziehung	2.083	13.197	2.199
Musikgeschichte	28	164	28
Komposition	146	190	162
Musik und Bewegung/Tanz	1.367	10.635	1.713
Musiktheater	223	2.415	412
Rhythmik	175	1.497	230
Ballett	1.201	9.038	1.658
Darstellendes Spiel	106	1.128	171
Bildende Kunst, Medien	451	3.118	824
sonstige Ergänzungsfächer	3.023	16.440	3.058
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>28.080</b>	<b>237.116</b>	<b>35.068</b>



Eine Vielzahl vokaler und instrumentaler Ensembles unterschiedlicher Besetzungen und stilistischer Prägung gehört zum verbindlichen Unterrichtsangebot der Musikschule.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich, bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen, die Anzahl der Ensembles in den letzten 10 Jahren auf über 28.000 erhöht hat mit gleich bleibend hohen Schüler/innen- und Wochenstundenzahlen. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten.

### Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationspartner	Anzahl der Kooperationen	%	Anzahl der Partner
Grundschule	742	17,55	3.926
Hauptschule	285	6,74	576
Förderschule	193	4,57	290
Realschule	305	7,22	478
Gymnasium	529	12,51	975
Gesamtschule	138	3,26	201
sonstige Schulen	82	1,94	127
Kindergarten/Kinderhort	665	15,73	4.592
Chor	264	6,25	709
Musikverein	490	11,59	2.012
Kirche	355	8,40	848
Sonstige	179	4,23	523
<b>Summe</b>	<b>4.227</b>	<b>100</b>	<b>15.257</b>

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2009

### Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Vierorts beweisen Musikschulen des Verbandes schon über Jahre ihre Kooperationsfähigkeit mit den unterschiedlichsten Partnern. Das Interesse an Zusammenarbeit gerade mit allgemein bildenden Schulen nimmt allerdings vor dem Hintergrund geplanter oder schon realisierter schulischer Ganztagsangebote erkennbar zu, wie die Zahlen der Tabelle eindrucksvoll belegen.

Danach sind fast 54% aller Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen. Hier wiederum sind Kooperationen mit Grundschulen (17,5%) am häufigsten, gefolgt von den Kooperationen mit Gymnasien (12,5%).

Betrachtet man die anderen Zahlen der Tabelle, so fällt der hohe Anteil der Kooperationen mit Kindergärten/ Kinderhorten auf. In diesem Bereich gibt es insgesamt 665 Kooperationen mit über 4.500 verschiedenen Einrichtungen.

Auch die Zusammenarbeit mit Musikvereinen, Kirchen und Chören mit über 3.500 Partnern belegen den Stellenwert der Musikschule als verlässlichen Partner.

Die vom VdM herausgegebene „Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule“ hat umfassendes Informationsmaterial zusammengetragen, zeigt an Modellbeispielen das Funktionieren in der Praxis und macht überblickshaft Handlungsvorschläge zum Beginn einer Kooperation.

Damit gibt der VdM eine praktische Grundlage für die strategische Diskussion in Kommunen, Regionen und Ländern an die Hand.

## Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Die Gesamtzahl der an den Musikschulen unterrichtenden Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht und liegt nunmehr über 36.000. Von diesen Lehrerinnen und Lehrern erhalten 42,4 % eine Vergütung nach TVöD, 52,9% eine andere Vergütung, 4,7% haben dazu keine Angaben gemacht. Von den Musikschullehrer(inne)n, die eine Vergütung nach TVöD erhalten, befinden sich 87,2% in der Entgeltgruppe 9, 6,4 % in der Entgeltgruppe 10 und 3,8% in der Entgeltgruppe 8.

Von den Musikschullehrer(inne)n, die eine andere Vergütung als nach dem TVöD beziehen, erhalten 27,3% der Lehrer/innen eine Vergütung von EUR 61 - 70 pro monatliche Wochenstunde, 22,4% erhalten eine Vergütung von EUR 71 - 80 pro monatliche Wochenstunde. Leider ist der Anteil von 18,81% in dem Vergütungsbereich bis EUR 40 pro monatliche Wochenstunde immer noch sehr hoch.

Die Angaben zum Beschäftigungsumfang lassen erkennen, dass nahezu 2/3 der Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer eine Teilbeschäftigung mit weniger als eine halbe Stelle haben, vollbeschäftigt sind ca. 10 % der Lehrkräfte.

## Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muss die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderten Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 928 Leitungsstellen besetzt und 2 nicht besetzt.

Nahezu 19% der Schulleiterstellen sind von Frauen besetzt. Ein Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 667 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 6 auf ein Beamtenverhältnis (A11, A15 und A16).

Der überwiegende Teil der Schulleiter/innen (412  $\triangleq$  61,8%) wird nach TVöD Entgeltgruppe 10 und 11 bezahlt. Nur 184 ( $\triangleq$  27,6%) erhalten eine Vergütung, die TVöD Entgeltgruppe 12 und höher ist, bzw. 60 ( $\triangleq$  9,0%) eine Vergütung schlechter als TVöD Entgeltgruppe 10. Eine andere Vergütung als Angestellter nach TVöD erhalten 128 Schulleiter/innen und 40 Leiter/innen stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

**Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)**

Landesverband	Lehrer		davon Vergütung nach TVöD		davon Vergütung keine Angabe		vollbeschäftigt		teilbeschäftigt mit mindestens einer halben Stelle		teilbeschäftigt mit weniger als einer halben Stelle		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	7.412	3,684	49,70	3,711	50,07	17	0,23	579	8,42	2.041	29,69	4.255	61,89
Bayern	4.787	2,844	59,41	1,943	40,59	0	0,00	337	7,07	1.276	26,78	3.151	66,14
Berlin	2.175	0	0,00	645	29,66	1.530	70,34	8	30,77	18	69,23	0	0,00
Brandenburg	1.195	268	22,43	927	77,57	0	0,00	140	19,26	203	27,92	384	52,82
Bremen	154	83	53,90	71	46,10	0	0,00	7	3,83	17	9,29	159	86,89
Hamburg	455	352	77,36	103	22,64	0	0,00	10	8,06	21	16,94	93	75,00
Hessen	2.729	418	15,32	2.311	84,68	0	0,00	190	7,74	565	23,01	1.700	69,25
Mecklenburg-Vorpommern	788	262	33,25	526	66,75	0	0,00	122	21,98	132	23,78	301	54,23
Niedersachsen	2.780	1.395	50,18	1.379	49,60	6	0,22	182	7,27	758	30,27	1.564	62,46
Nordrhein-Westfalen	6.978	4.094	58,67	2.810	40,27	74	1,06	656	11,57	1.472	25,96	3.543	62,48
Rheinland-Pfalz	1.728	759	43,92	969	56,08	0	0,00	114	7,68	331	22,30	1.039	70,01
Saarland	260	91	35,00	138	53,08	31	11,92	39	17,97	45	20,74	133	61,29
Sachsen	2.098	436	20,78	1.662	79,22	0	0,00	186	10,88	379	22,16	1.145	66,96
Sachsen-Anhalt	927	328	35,38	545	58,79	54	5,83	124	14,92	172	20,70	535	64,38
Schleswig-Holstein	1.190	205	17,23	985	82,77	0	0,00	45	4,63	179	18,42	748	76,95
Thüringen	941	308	32,73	633	67,27	0	0,00	139	16,51	207	24,58	496	58,91
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>36.597</b>	<b>15.527</b>	<b>42,43</b>	<b>19.358</b>	<b>52,90</b>	<b>1.712</b>	<b>4,68</b>	<b>2.878</b>	<b>9,69</b>	<b>7.816</b>	<b>26,31</b>	<b>19.246</b>	<b>64,78</b>

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter/innen ab. Über 67% aller stellvertretenden Schulleiter/innen erhalten eine Vergütung nach TVöD Entgeltgruppe 9 oder 10, etwa 26% werden besser bezahlt.

447 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 456 sind nicht besetzt.

An 275 Musikschulen ist ein/e Verwaltungsleiter/in tätig.

## Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 29 und S. 30) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger/innen unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der „PISA-Studie“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen ist – wie dies auch die Kommunalen Spitzenverbände in ihrem gemeinsam verabschiedeten Positionspapier „Die Musikschule – Leitlinien und Hinweise“ festgehalten haben –, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von EUR 25 noch selten erreicht oder gar überschritten.

## Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler/innen bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Musikalische Früherziehung		Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Grundausbildung		Singklassen	
	60 Minuten € * von bis €	60 Minuten € * von bis €	60 Minuten € * von bis €	60 Minuten € * von bis €	60 Minuten € * von bis €	60 Minuten € * von bis €	60 Minuten € * von bis €	
Baden-Württemberg	301 166 - 504	311 85 - 514	347 60 - 835	182 36 - 665				
Bayern	234 90 - 533	252 60 - 960	244 102 - 533	143 14 - 680				
Berlin	183 136 - 252	214 153 - 288	182 136 - 252	191 176 - 216				
Brandenburg	203 115 - 384	228 115 - 384	212 115 - 384	158 66 - 384				
Bremen	216 168 - 264	292 264 - 320	272 264 - 280	- - -				
Hamburg	237 180 - 294	314 240 - 388	284 180 - 388	205 180 - 231				
Hessen	280 190 - 432	303 112 - 496	302 108 - 544	187 60 - 576				
Mecklenburg-Vorpommern	216 120 - 360	235 147 - 370	221 144 - 360	177 40 - 336				
Niedersachsen	287 204 - 416	298 92 - 492	300 192 - 536	153 48 - 328				
Nordrhein-Westfalen	247 152 - 403	253 79 - 432	249 144 - 376	147 36 - 408				
Rheinland-Pfalz	254 180 - 360	262 150 - 432	269 180 - 476	88 30 - 300				
Saarland	281 192 - 336	313 187 - 400	309 269 - 336	91 91 - 91				
Sachsen	169 96 - 334	183 70 - 415	168 52 - 334	171 60 - 334				
Sachsen-Anhalt	186 120 - 288	207 144 - 288	184 120 - 315	133 60 - 173				
Schleswig-Holstein	298 180 - 468	284 168 - 468	314 198 - 468	154 60 - 336				
Thüringen	186 120 - 260	183 60 - 349	208 130 - 320	147 98 - 180				

€ \* = Durchschnittsbetrag

**Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)**

Landesverband	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 Schüler		mehr als 4 Schüler		Kombiunterricht	
	45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten	
	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €	€*	von bis €
Baden-Württemberg	1.005	588 - 1.656	568	360 - 1.056	428	258 - 1.056	362	102 - 624	318	102 - 552	702	264 - 1.236
Bayern	877	437 - 1.566	478	191 - 750	358	191 - 596	296	143 - 550	272	96 - 766	574	139 - 1.145
Berlin	737	702 - 783	447	422 - 504	414	252 - 504	235	192 - 327	237	192 - 327	471	432 - 510
Brandenburg	592	330 - 780	372	230 - 600	314	172 - 528	270	172 - 372	202	110 - 333	414	126 - 720
Bremen	918	900 - 936	477	450 - 504	336	312 - 360	282	252 - 312	217	201 - 234	450	450 - 450
Hamburg	934	828 - 1.039	551	522 - 581	348	348 - 348	312	261 - 363	298	171 - 425	342	342 - 342
Hessen	930	571 - 1.278	533	343 - 864	404	216 - 588	364	240 - 588	332	192 - 588	549	312 - 1.037
Mecklenburg-	556	444 - 816	375	276 - 504	311	236 - 456	283	150 - 420	273	150 - 480	345	240 - 414
Niedersachsen	986	643 - 1.200	558	400 - 726	434	286 - 540	392	243 - 510	333	187 - 462	588	252 - 930
Nordrhein-Westfalen	873	270 - 1.190	483	300 - 648	373	240 - 595	335	150 - 596	302	144 - 667	489	180 - 840
Rheinland-Pfalz	815	600 - 972	469	336 - 576	354	270 - 462	317	204 - 444	298	180 - 696	686	346 - 980
Saarland	874	720 - 984	510	380 - 624	430	360 - 576	427	330 - 576	326	255 - 360	583	583 - 583
Sachsen	564	384 - 908	336	205 - 540	272	137 - 540	242	102 - 372	234	110 - 372	341	288 - 420
Sachsen-Anhalt	494	400 - 600	308	250 - 396	261	192 - 348	245	112 - 336	218	96 - 300	343	200 - 528
Schleswig-Holstein	989	792 - 1.260	548	432 - 756	443	300 - 576	375	228 - 540	373	180 - 540	777	648 - 927
Thüringen	520	375 - 840	326	250 - 460	252	187 - 360	238	144 - 324	216	80 - 300	395	358 - 468

**Finanzierung der Musikschulen**

Landesverband	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamtetat		Einnahmen					
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten				Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel		Sonst. Einnahmen	
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%
Baden-Württemberg	158.773.111	84,92	10.038.309	5,37	18.146.843	9,71	186.958.263	99.651.502	53,30	82.607.808	44,19	4.698.953	2,51	
Bayern	107.545.334	86,11	6.817.412	5,46	10.535.834	8,44	124.898.580	56.662.037	45,37	64.539.423	51,67	3.697.120	2,96	
Berlin	27.503.529	86,51	2.858.318	8,99	1.430.960	4,50	31.792.807	17.247.622	54,25	14.222.041	44,73	323.144	1,02	
Brandenburg	20.497.511	79,82	1.891.034	7,36	3.291.360	12,82	25.679.905	10.153.200	39,54	15.231.313	59,31	295.392	1,15	
Bremen	2.360.161	75,13	202.072	6,43	579.170	18,44	3.141.403	1.100.293	35,03	1.997.165	63,58	43.945	1,40	
Hamburg	8.619.354	82,78	743.700	7,14	1.048.703	10,07	10.411.757	3.836.976	36,85	6.404.678	61,51	170.103	1,63	
Hessen	41.791.126	81,06	3.342.631	6,48	6.419.298	12,45	51.553.055	31.688.855	61,47	18.408.460	35,71	1.455.740	2,82	
Mecklenburg-Vorpommern	14.033.552	78,08	1.429.439	7,95	2.509.682	13,96	17.972.673	6.261.101	34,84	11.492.451	63,94	219.121	1,22	
Niedersachsen	53.627.643	83,35	4.971.359	7,73	5.740.445	8,92	64.339.447	35.311.136	54,88	27.278.677	42,40	1.749.634	2,72	
Nordrhein-Westfalen	138.815.150	82,87	9.778.147	5,84	18.920.436	11,29	167.513.733	73.282.390	43,75	90.753.021	54,18	3.478.322	2,08	
Rheinland-Pfalz	30.101.212	83,30	2.703.848	7,48	3.329.394	9,21	36.134.454	17.091.593	47,30	17.633.080	48,80	1.409.781	3,90	
Saarland	3.729.065	80,32	413.561	8,91	500.407	10,78	4.643.033	2.350.827	50,63	2.214.357	47,69	77.849	1,68	
Sachsen	29.628.666	77,78	2.960.146	7,77	5.503.575	14,45	38.092.387	14.296.869	37,53	22.028.816	57,83	1.766.702	4,64	
Sachsen-Anhalt	16.394.321	79,95	1.510.960	7,37	2.601.153	12,68	20.506.434	5.736.149	27,97	14.565.734	71,03	204.551	1,00	
Schleswig-Holstein	15.611.824	81,01	1.375.149	7,14	2.285.333	11,86	19.272.306	12.562.066	65,18	6.129.484	31,80	580.756	3,01	
Thüringen	17.934.381	80,11	1.696.278	7,58	2.756.136	12,31	22.386.795	7.079.253	31,62	15.010.252	67,05	297.290	1,33	
<b>Bundesrepublik insgesamt</b>	<b>686.965.940</b>	<b>83,24</b>	<b>52.732.363</b>	<b>6,39</b>	<b>85.598.729</b>	<b>10,37</b>	<b>825.297.032</b>	<b>394.311.869</b>	<b>47,78</b>	<b>410.516.760</b>	<b>49,74</b>	<b>20.468.403</b>	<b>2,48</b>	

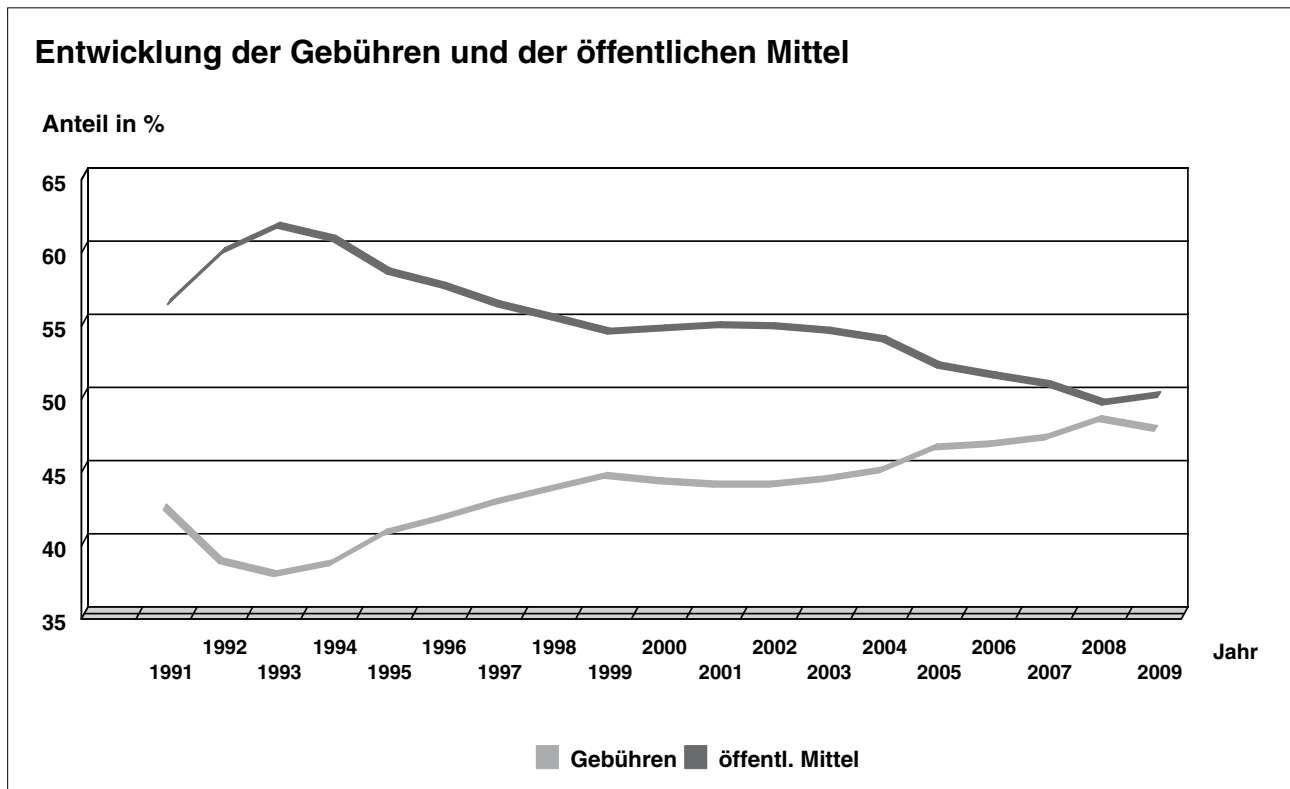
## Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen.

Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentlichste Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (83,3 %).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler/innen bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz schien gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen blieb relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%), ist jedoch in den letzten Jahren wieder rückläufig (2003 = 54,1%; 2004 = 53,5%; 2005 = 51,8%; 2006 = 51,1%; 2007 = 50,5%); aktuell liegt er bei 49,8%. Entsprechend erhöht hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2003 = 44,3%; 2004 = 45%; 2005 = 46,6%; 2006 = 46,8%; 2007 = 47,2%); aktuell liegt er bei 47,8%.

Deutlich unter dem Durchschnitt liegt der Anteil der Unterrichtsgebühren am Gesamtetat in den neuen Bundesländern (Brandenburg 39,5%, Mecklenburg-Vorpommern 34,8%, Sachsen 37,5%, Sachsen-Anhalt 28,0% und Thüringen 31,6%). Demgegenüber ist dieser Anteil in Hessen mit 61,5% und in Schleswig-Holstein mit 65,2% extrem hoch. Diese Werte korrelieren mit entsprechend hoher bzw. niedriger Förderung durch öffentliche Mittel.





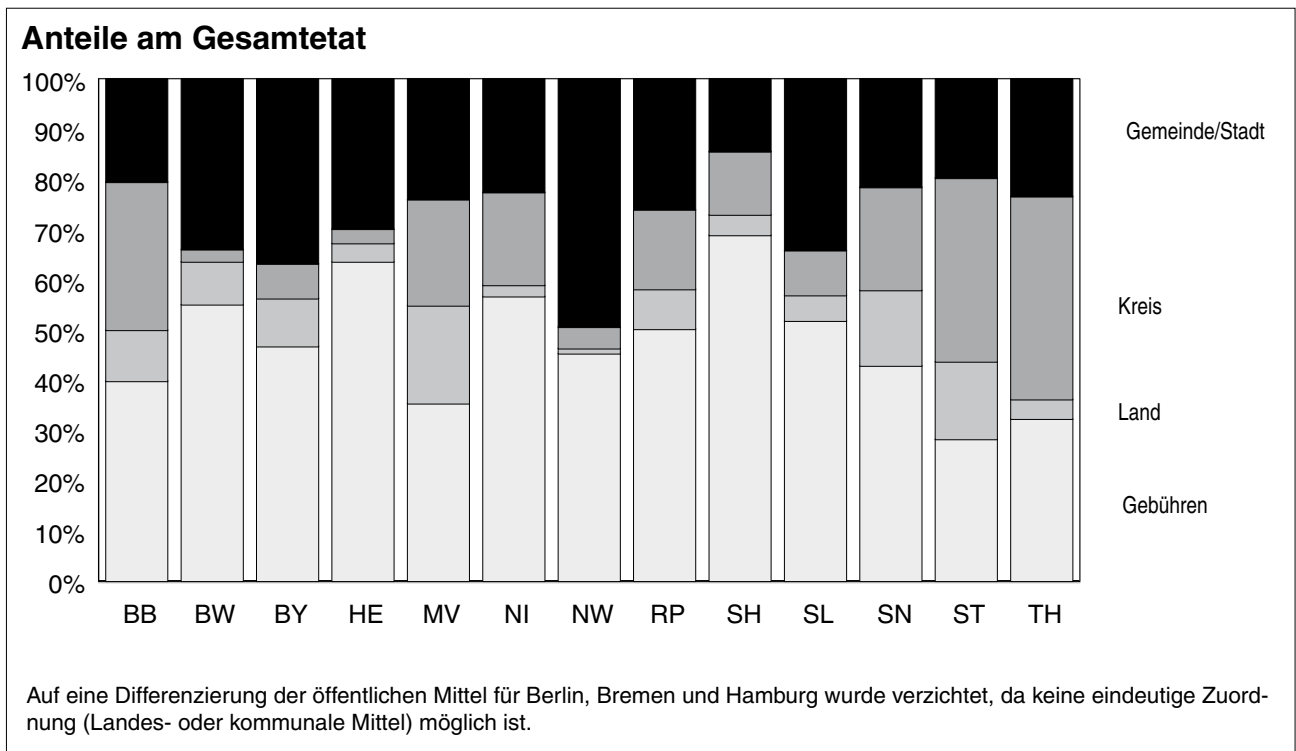
**Verteilung der öffentlichen Mittel**

Landesverband	Land		Kreis		Gemeinde/Stadt		Sonst. öffentliche Mittel		Summe
	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	€	Prozent	
Baden-Württemberg	15.436.329	18,69	4.506.729	5,46	61.031.220	73,88	1.633.530	1,98	82.607.808
Bayern	11.472.795	17,78	8.382.260	12,99	44.428.991	68,84	255.377	0,40	64.539.423
Brandenburg	2.538.263	16,66	7.464.504	49,01	5.203.708	34,16	24.838	0,16	15.231.313
Hessen	1.784.639	9,69	1.472.705	8,00	14.747.943	80,12	403.173	2,19	18.408.460
Mecklenburg-Vorpommern	3.442.635	29,96	3.728.656	32,44	4.225.441	36,77	95.719	0,83	11.492.451
Niedersachsen	1.382.090	5,07	11.555.503	42,36	13.985.522	51,27	355.562	1,30	27.278.677
Nordrhein-Westfalen	1.871.896	2,06	6.679.860	7,36	79.759.906	87,89	2.441.359	2,69	90.753.021
Rheinland-Pfalz	2.689.458	15,25	5.351.444	30,35	8.814.821	49,99	777.357	4,41	17.633.080
Saarland	230.383	10,40	409.767	18,51	1.544.567	69,75	29.640	1,34	2.214.357
Sachsen	5.026.269	22,82	6.796.004	30,85	7.125.810	32,35	3.080.733	13,99	22.028.816
Sachsen-Anhalt	3.134.086	21,52	7.441.452	51,09	3.979.915	27,32	10.281	0,07	14.565.734
Schleswig-Holstein	738.369	12,05	2.327.420	37,97	2.594.670	42,33	469.025	7,65	6.129.484
Thüringen	838.066	5,58	8.830.231	58,83	5.059.891	33,71	282.064	1,88	15.010.252

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

\* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

\*\* Prozentualer Anteil am Gesamtetat



## Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger hohen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln wird nur in den neuen Bundesländern annähernd erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer/innen, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

## Publikationen im VdM Verlag

*Eigene Häuser für Musikschulen*

1993, € 2,05

*Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen*

2002, € 15,-

*Gute Musik für Kinder – LEOPOLD 2009/2010 \*\**

Der Medienpreis des VdM

Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste

ISBN 978-3-925574-74-0

*Studie zu Wirkungen und Voraussetzungen von Musikalischer Früherziehung*

2008/2009, € 8,50

ISBN 978-3-925574-72-6

*Strukturplan für Musikschulen*

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan, € 0,75

*Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM*

2008/2009, € 3,-

*Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen*

2004, € 1,60/St., € 26,-/25 St.

*Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule*

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 8,-, 3., bearbeitete und erweiterte Auflage

ISBN 978-3-925574-60-3

*Eltern-Kind-Gruppen an Musikschulen (incl. DVD)*

Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 12,-

ISBN 978-3-925574-70-2

*Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts*

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-

ISBN 978-3-925574-38-7

*Ensembleleitung Neue Kammermusik – Dokumentation und Arbeitshilfe des Modellprojekts*

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 8,-

ISBN 978-3-925574-59-X

*Grundstufe an Musikschulen*

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 19,50, kodierte Gesamtfassung

ISBN 978-3-925574-34-4

*Klavierspieler als Musizierpartner*

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-

ISBN 978-3-925574-23-9

*Musikalische Bildung von Anfang an*

Reihe Arbeitshilfen, 2007, € 12,-, 3., bearbeitete und in Teilen erweiterte Auflage

ISBN 978-3-925574-75-7

*Musik – Ein Leben lang!*

Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 9,50

ISBN 978-3-925574-71-9

*Neue Wege in der Musikschularbeit*

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-

ISBN 978-3-925574-22-0

*Öffentlichkeitsarbeit für Musikschulen (incl. CD-ROM)**Reihe Arbeitshilfen, 2008, € 17,-**ISBN 978-3-925574-69-6**Pro Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen**Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 8,-**ISBN 978-3-925574-58-1 (vergriffen)**Qualität durch Motivation**Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 2,50**ISBN 978-3-925574-56-5**Veröffentlichungen für die Musikschule**Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-**Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird**Musikschulkongress '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50**ISBN 978-3-925574-25-5**Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung**Musikschulkongress '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-**ISBN 978-3-925574-19-0**Neue Wege in der Musikschularbeit**Musikschulkongress '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50**ISBN 978-3-925574-31-X**Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland**Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2009, Einzelpreis € 5,-**VdM-Jahresberichte**Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung**Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2009, Einzelpreis € 5,-*

Bestellungen bitte an:  
VdM Verlag  
Plittersdorfer Straße 93  
53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33  
E-Mail: [vdm@musikschulen.de](mailto:vdm@musikschulen.de)  
Internet: [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)



## Notizen